

# Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 23. Januar 1974

Nr. 16 (2 084) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Ein schönes Geschenk für die Pioniere

Um die Jahreswende wurde in Dshambul ein neuer Pionierpalast seiner Bestimmung übergeben. Nachstehend berichtet unser Eigenkorrespondent Adam Wotschel zu diesem Ereignis:

In den letzten Dezembertagen fand hier in Dshambul die Eröffnung des neuen Pionierpalastes statt. Zu den Eröffnungsfestlichkeiten versammelten sich Schüler und Pioniere, Lehrer, Arbeitskollegen, Eltern, Vertreter der Partei, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen. In feierlicher Stille wurde die Flagge des Festivals gehißt und es erklang die Hymne der Sowjetunion. Die Pioniere rapportierten. Das rote Band wurde von dem Vorsitzenden des Gebietssekretivkomitees Genossen Afanassi Pitulow durchgeschnitten. Mit einer Grußansprache wandte sich an die Versammelten der Sekretär des Gebietspartei-Komitees Gainiken Bibatrowa.

In diesem Pionierpalast ist mehr als 2000 Schülern die Möglichkeit geboten, sich in verschiedenen Klubs und Zirkeln zu beschäftigen, in allen Pionierhäusern dagegen finden nur 800 Pioniere Platz. Zur Verfügung der Jungen und Mädchen stehen 25 Räume, eine Aula mit 350 Sitzplätzen, Bühne und Filmvorführungsanlage, ein helles geräumiges Foyer und ein großer Sportplatz. „So konnten bei uns auch neue Zirkel organisiert werden“, teilte die Direktorin des Pionierpalastes Eleonora Korobko mit. Die Kinder beschäftigen sich jetzt in Zirkeln für Flugzeug-, Schiffs- und Radiomodellieren. Es funktionieren Film-, Foto- und Ballettstudios. Mit einem Wort, die Schüler haben hier die beste Gelegenheit, ihre Kräfte anzuwenden, ihre Neigungen zu entwickeln.“

Als Geschenk überreichten die Mitarbeiter des Dshambuler Flughafens den Pionieren ein echtes Flugzeug „Jak-2“, das man in einem der Säle aufstellte. Bald wird hier die Schule junger Flieger und Kosmonauten ihre Arbeit beginnen. Von Dshambuler Phosphorwerk erhielten die Pioniere

einen Fernsehapparat und Musikinstrumente. In vielen Zirkeln finden in diesen Tagen schon die Beschäftigungen statt.

Hier sind Nelly Ediger und Rosa Diabell aus dem Puppentheater, und das sind Olya Haag, Ira Muchis, Nina Kiwiberg — die besten Tänzerinnen aus unserem Tanzensemble —, stellt Nelly Zyganokowa, Leiterin der Lehrabteilung, die Pioniere vor. „Als vorläufige Erinder zeigten sich die fünf Alexander — Schneider, Präzrenko, Kowalenko, Schtscheikinow und Wolodina, von denen bereits ein jeder einige Flugzeug- und Schiffsmodelle gebastelt hat. Die besten Konstrukteure sind die Brüder Viktor und Woldegar Schafner, Sergej Zeller, Peter Fischer, Robert Lang.“

Der neue Pionierpalast wurde von der 2. Bauverwaltung des Trastes „Dshambulstroj“ errichtet, deren Leiter Johann Frei ist. Alle Ausstattungsarbeiten sind mit hoher Qualität gemacht. Dafür bedankten sich die Pioniere herzlich vor den Bauarbeitern.

## Sowjetische Note an China

MOSKAU. (TASS). Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR hat bei der chinesischen Botschaft in Moskau entschieden Protest gegen die Verhaltung sowjetischer Diplomaten und ihre barbarische Behandlung eingeleitet.

Der erste Sekretär der sowjetischen Botschaft in Peking W. I. Martchenko, der dritte Sekretär J. A. Semjonow, ihre Gattinnen und der Übersetzer A. A. Kolosow wurden am 15. Januar verhaftet und erst am 19. Januar freigelassen, nachdem man bei den chinesischen Behörden wiederholt vorstellig geworden war.

Eine Note wurde in Moskau dem Botschafter der VRCh Liu Hsin-tschu überreicht. Die sowjetische Seite, heißt es in der Note, kann nicht an der Tatsache der flagranten Verletzung der diplomatischen Immunität der sowjetischen Diplomaten vorbeigehen. Die Verantwortung für die Folgen dieses neuen Versuches der chinesischen Behörden, eine antisowjetische Provokation zu organisieren, trifft voll und ganz die Regierung der VRCh.

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR erwartet, daß die chinesische Seite die erforderlichen Maßnahmen

treffen wird, die Handlungen zu unterbinden geseht sind, die zu einer Verschärfung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen führen würden.

In der Note wird daran erinnert, daß das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und die Botschaft der UdSSR in der VRCh im Zusammenhang mit der Verhaltung der Diplomaten wiederholt bei den chinesischen Behörden vorstellig wurden. Nach Moskau zurückgekehrt, berichteten sie über die Umstände der Verhaltung, über Schikanen und die Gewalt, die gegen sie angewandt wurden. Das, was die sowjetischen Genossen mitteilen, und einige andere Fakten machen es erforderlich, erneut auf diese Frage einzugehen, heißt es in der Note.

Martchenko, seine Gattin und die Gattin von Semjonow wurden am 15. Januar auf der Straße festgenommen, als sie vom Hotel „Hsin-tschino“ zurückkehrten. Sie wurden mit Gewalt aus dem Wagen gerissen, an beiden Händen gebunden und in eine Straße gebracht, in der eine große Menschenmenge versammelt war sowie Filmkameras und Scheinwerfer aufgestellt wurden. Die sowjetischen Diplomaten wurden aus dem Wagen ge-

zerrt und mißhandelt. Danach wurden sie in einen Raum gebracht, wo man ihnen ein Gefändnis abnötigen wollte, daß sie eine „Spionagetätigkeit“ betrieben hätten.

Semjonow und Kolosow wurden in einem anderen Stadtbezirk von Peking auf der Straße festgehalten. Sie wurden von einigen Personen angegriffen, denen sich eine große Menschenmenge, darunter Polizisten, anschloß. Den sowjetischen Diplomaten wurden Handschellen angelegt, sie wurden gedemütigt.

Danach wurden Semjonow und Kolosow in das Departement der öffentlichen Sicherheit gebracht. Unter Gewaltanwendung, und der Einschüchternungen forderte man von ihnen ein Schulbekenntnis, daß sie eine „Spionage- und Wähligkeit“ betrieben hätten. Die sowjetischen Diplomaten wiesen die gemeinen Forderungen zurück und verweigerten die Nahrungsaufnahme.

Die Handlungsweise der offiziellen Behörden der VRCh zeigt, daß sie eine sorgfältig vorbereitete feindliche Aktion gegen die UdSSR unternommen, wird in der Note konstatiert. Als man die Diplomaten zu Hause vertrieb, forderte die Botschaft wiederholt mitzuteilen, wo sie sich befinden und ihre unverzügliche Rückkehr in die Botschaft anzuordnen.

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR und die Botschaft in der VRCh erhoben in Erklärungen vom 17. Januar Protest gegen die Willkür und die Gewaltanwendung gegen die sowjetischen Diplomaten und forderten ihre unverzügliche Freilassung.

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß die chinesische Führung die neue antisowjetische Provokation mit dem Zweck verübt hat, den sowjetfeindlichen Kurs zu rechtfertigen und die antisowjetische chauvinistische Kampagne erneut zu schüren, wird in der Note gesagt.

## Tage unserer Heimat

### Melamin aus Kirowakan

Der hydroenergetische Gigant am Jenissej — das Wasserkraftwerk Krasnojarsk — erzeugt die billigste Elektroenergie in der Welt. Allein 1973 lieferte es 21,5 Milliarden Kilowattstunden Strom statt der geplanten 19,5 Milliarden.

Im chemischen Kombinat von Kirowakan „Mjasnikan“ erreichte die Werke für Produktion von Melamin ein halbes Jahr vor dem festgesetzten Termin ihre Entwurfskapazität. Melamin findet weite Verwendung in der Elektrotechnik, bei der Herstellung von Plasten, Plastikaten und Farbstoffen.

Die Technologie der Herstellung von Melamin aus billigem Rohstoff, aus Karbamid, begann man vor einem Jahr zu meistern. Für die neue Produktion wurde ein großer Komplex errichtet. Das Kombinat in Kirowakan liefert einen wesentlichen Teil des Melamins, das in unserem Land erzeugt wird.

### Aus Untergrundquellen

In den Steppen bei Pawlodar hat man eine Untergrundquelle entdeckt, die täglich etwa 20 000 Liter gutes Wasser liefern kann. Das reicht nicht allein für Pawlodar, sondern befriedigt auch die Bedürfnisse an Wasser der anliegenden ländlichen Rayons.

Mit Beginn des Planjahrfrühs hat man unterirdische Wasserquellen für zehn große Industriestädte Kasachstans erschützt, darunter Arkalyk, Aktjubinsk, Kentau. Bis zum Ende des Planjahrfrühs will man alle Steppenstädte und Rayonzentren auf unterirdische Wasserversorgung überführen.

Das aus dem Erdinneren gewonnene Trinkwasser ist schmackhafter und nützlicher für den Organismus als das Wasser aus Flüssen und Seen.

### Winterbewässerung

Trockener Herbst und frostiger Winter gehören zu den diesjährigen Besonderheiten der Witterung in Tadshikistan. Nur selten fällt hier und da Schnee. Doch er sichert nicht mal den Mindestvorrat an Feuchtigkeit im Boden. Deshalb begannen die Wirtschaften der dürrgefährdeten Zone der Republik — des Rayons Kuljab, des Gebiets Leninabad und des Wachschtals — mit der Bewässerung. Damit die Feuchtigkeit tief genug in den Boden dringt, wird die

Herbstbewässerung, wo Furchen gezogen sind. Auf ein Hektar wird etwa 1 000—1 200 Kubikmeter Wasser verausgabt, was einen guten Feuchtigkeitsgehalt des Bodens und große Saaten der Baumwolle, des Mais und anderer landwirtschaftlicher Kulturen sichert. Diese Bewässerung, die einen Feuchtigkeitsvorrat im Boden schafft und ein wichtiges Verfahren zur Hebung der Ernteerträge ist, will man auf 120 000 Hektar anwenden.

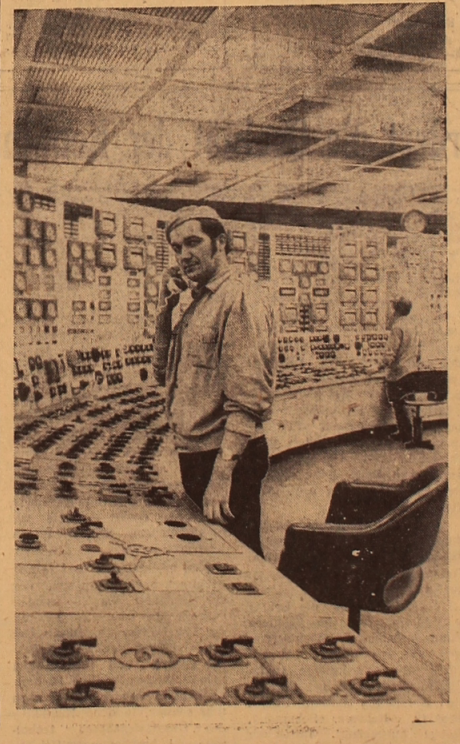
### Werk für Klimaanlage

In Baku hat man das Fundament des ersten Werkes im Lande gelegt, das Klimaanlagen herstellen wird. 1975 wird es Erzeugnisse liefern, die auch für RGW-Mitgliedsstaaten bestimmt sind. Die Leistungsfähigkeit der ersten Baufolge wird 400 000 Klimaanlagen jährlich erreichen. Englische, japanische und dänische Firmen werden das Werk mit komplizierten technologischen Ausrüstungen beliefern.

### GEBIET DNEPROPETROWSK. Hier ist die Errichtung des Überlandkraftwerks Nr. 2 von Kriwoi Rog zu Ende gegangen. Sein letzter Energieblock, der 10, ist nun angefahren. Dieses Wärmekraftwerk ist eines der größten in unserem Lande. Die Entwurfskapazität des Überlandkraftwerks Nr. 2 von Kriwoi Rog ist 3 Millionen Kilowatt.

UNSER BILD: Wladimir Netschai, Bestmaschinist vom Energieblock Nr. 8.

Foto: TASS



(TASS)

### Zu L. I. Breshnews Besuch in Kuba

Auf Einladung des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, des Ministerpräsidenten der Revolutionären Regierung Kubas, Genossen Castro Rus, wird der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genosse L. I. Breshnew, Ende Januar dieses Jahres der Republik Kuba einen offiziellen Besuch abstatten.

(TASS)

### Wissenschaftlich-theoretische Konferenz beendet

Eine wissenschaftlich-theoretische Konferenz zum Thema „Lehren und Werke Lenins sind unsterblich“ ist in Moskau beendet worden.

An der Konferenz, die aus Anlaß des 50. Todestages Lenins veranstaltet wurde, nahmen KPdSU-Funktionäre, namhafte sowjetische Wissenschaftler, Literaturschaffende, Künstler und Vertreter der Weltöffentlichkeit teil.

Die abschließenden Beratungen der Sektionen fanden im Institut für Marxismus-Leninismus und in der Akademie für Gesellschaftswissenschaften und in der Parteihochschule statt. Zur Diskussion standen die Themen „Der Leninismus — die theoretische Grundlage der Tätigkeit der KPdSU“, „Die KPdSU — der Inspirator und Organisator des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in der UdSSR“.

Die Konferenzteilnehmer unterstrichen, daß der erfolgreiche Vormarsch des Sowjetvolkes auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Kurs, das tiefe Erfassen der Probleme der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Wege ihrer Lösung durch die Partei sowie die initiativreiche und fruchtbare Politik des Friedens das Ergebnis einer tieferschöpfenden wissenschaftlichen Analyse des Lebens und realer sozialer Prozesse der Gegenwart und der richtigen Anwendung der Leninschen Methodologie ist.

Der Historiker Rodionow, Professor Tschecharin und andere Wissenschaftler verwiesen darauf, daß die sowjetische Friedensoffensive, die sich in den letzten Jahren entfaltet hat, die außerordentliche Aktualität der Leninschen Theorie der internationalen Beziehungen und der Außenpolitik des Sowjetstaates vor Augen geführt hat, die von der KPdSU wirkungsvoll angewendet wird.

(TASS)

### Auf Gebietspartei-Konferenzen

## Hohe Ansprüche

In Ust-Kamenogorsk fand eine Gebietspartei-Konferenz statt, die das Fazit des hartnäckigen Kampfes der Kommunisten und aller Werktätigen für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und für die erfolgreiche Erfüllung des Plans für drei Jahre zog.

Auf der Konferenz hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. K. Prolosanow eine Rede. Das wichtigste Ergebnis der Berichtsperiode ist die strikte Vergrößerung des Produktionsumfangs, die Hebung des Wirkungsgrades der Produktion. Die Aufgaben für drei Jahre des Planjahrfrühs wurden

Rubel Gewinn, um 75 Millionen Rubel mehr als im achten Planjahrfrühs.

Auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU, an die Partei und das Sowjetvolk anzuwenden, die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets Ostkasachstan mit Stolzarbeit, mit weitgehend entfalteten sozialistischen Weltbewusstsein.

Die Kommunisten nehmen immer aktiver an der Produktionstätigkeit und am gesellschaftlichen und politischen Leben ihres Werkes teil. Die Bauarbeit übergeben Juni Betriebe, dreizehn Werkstätten ihrer Bestimmung. Die Betriebsgebäude des Kombinats für Seidenstoffe, ein Armaturenwerk, eine Bröcklerfabrik befinden sich im Bau. Schnell entwickeln sich die Zweige der Landwirtschaft. Die Kolchose und Sowchose erzielen in den drei Planjahren fast 200 Millionen

Rolle der Kollektive im Kampf gegen Mißwirtschaft und Verschwendung haben. Leider werden nicht alle Parteiorganisationen dieser verantwortlichen Aufgaben gerecht.

Der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees Ust-Kamenogorsk A. K. Lesetschko, Direktor des Bleikombinats „Syrjanowks“, Held der sozialistischen Arbeit N. K. Shaksyrbajew, der Raffinerier des Blei- und Zinkkombinats Ust-Kamenogorsk, Held der sozialistischen Arbeit, Sh. N. Aidabergenow, Schüler aus dem Sowchose „Kurtschun“, S. Mukatajew und andere Delegierte wiesen auf die Mängel in der Industrie und Landwirtschaft hin, lenkten das Augenmerk der Kommunisten auf die Grundprobleme des vierten, bestimmenden Planjahres.

Auf der Konferenz wurde betont, daß die zurückbleibenden Betriebe in drei Jahren viel zu wenig produziert. Immer noch langsam

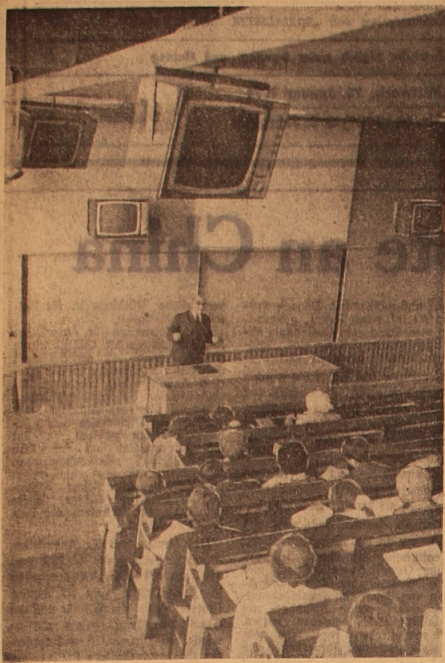
werden neue Kapazitäten gemindert. Der Bau der Werkstätte für schwere Suspensionen im Bergwerk Tischnik wird hinausgezögert. Zu langsam wird die fortschrittliche Technologie in die Produktion eingebracht, die Beförderung der Erze mit Hilfe eines Schwingkomplexes, der Arbeitsproduktivität wesentlich steigert, — wird nicht verbreitet.

Die Delegierten der Konferenz wiesen darauf hin, daß der Stillstand der Maschinen und Ausrüstungen immer noch groß ist, die Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität werden ungenutzt. In einer Reihe von Kolchose und Sowchose ist die Kultur des Ackerbaus niedrig, die Zooveterinärarbeit und die Herdarbeit wird unzulänglich geführt, die Futterbasis wird nicht durch die Schaffung mehrjähriger Kulturweiden verstärkt. Einzelne Parteiorganisationen schenken der

ideologischen und marxistisch-leninistischen Erziehung der Werktätigen zu wenig Aufmerksamkeit.

Auf der Konferenz sprach der Sekretär des ZK der KP Kasachstans M. B. Iksanow über die wesentlichen Aufgaben der Parteiorganisationen des Gebiets, in der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und in der weiteren Verbesserung der gesamten ideologischen, politischen, Massen- und Organisationsarbeit festgelegt.

Die Konferenz wählte den neuen Bestand des Gebietspartei-Komitees und die Revisionskommission. Das Plenum wählte A. K. Prolosanow zum Ersten, Sch. Shumagulow zum Zweiten Sekretär des Gebietspartei-Komitees. Als Sekretäre des Gebietskomitees wurden auch K. Postajew, D. P. Goloschkin und B. P. Sorokin gewählt. (RasTAg)



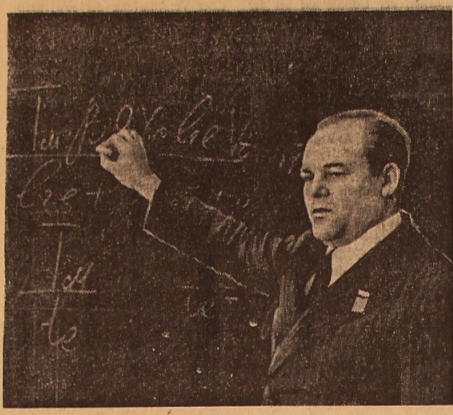
Das Ust-Kamenogorsker Institut für Wegebau ist die größte technische Hochschule der Kasachischen SSR (Auf unserem Bild oben sehen Sie das Hauptlehrgebäude). Zur Zeit studieren ca. etwa 7000 Studenten. Jährlich absolvieren die Hochschule tausend Ingenieure, Ökonomen, Architekten. In den 15 Jahren seit der Gründung dieser Lehranstalt bildete man über 6000 Fachkräfte heran. Beinahe in jedem Gebiet der Republik wirken die Absolventen der Hochschule.

Das Institut verfügt über einzigartige Anlagen, Geräte, Ausrüstungen für die Erprobung von Baustoffen, Kraftmaschinen. Es gibt auch ein Rechenzentrum auf der Basis von modernen elektronischen Maschinen. Nach dem Beispiel der fortschrittlichen Hochschulen des Landes wird für den Unterrichtsprozess das Fernsehen und das System mit Zeitplanregelung eingeführt. Das Fernsehsystem wird es ermöglichen, nicht nur die Zahl der Zuhörer zu erweitern, sondern auch die Vorlesung durch die Vorführung von Fernsehbildern und Dias zugänglich zu machen. Bald werden ein großer Hörsaal (Bild oben links), ein Fernsehstudio, ein System mit Wählkopplung fertig sein. In der Hochschule sind 420 Lehrer tätig, 100 von ihnen haben akademischen Grad und Titel. Bereits sieben Jahre ist hier Eugen Grenz, der Dekan der Fakultät für Ingenieurökonomie, Dozent des Lehrstuhls für Ökonomie und Organisierung des Kraftverkehrs und der Industrie, tätig (Bild rechts).

Wie in allen Hochschulen des Landes haben die Studenten ihren Winterfreizeitbeschäftigung — zum erstenmal, andere zum letztenmal.

Wollen wir den Studenten „Hals- und Beinbruch“ wünschen!

Fotos: W. Pawlulin



### Wie wir es machen

Eine wichtige Rolle in der Stunde spielt unter anderem Anschauungsmittel der Diavol. Man kann zum Beispiel in der 5. Klasse den Diavol „zwei Nase“ zeigen. Aber zu dieser Stunde muß der Lehrer gut vorbereitet sein. Er muß sich den Diavol ansehen, ihn ins Deutsche übersetzen. Wenn der Lehrer nicht den ganzen Diavol zeigen will, sondern einen Abschnitt, könnte er erzählen, wo diese Handlung geschah, weil er die Kinder in diese Verhältnisse einführen sollte. Der Lehrer kann kurz den Inhalt erzählen, aber nicht bis zu Ende, weil die Schüler den Film selbst sehen werden. Vor der Führung des Diavols werden die unbekanntesten Wörter erklärt, die man an die Tafel schreibt. Dann sehen die Schüler sich den Diavol an. Und noch eins: den russischen Text sollte man nicht zeigen. Zu jedem Filmbild stellt man Fragen. An der Tafel wird der Film geschrieben, mit dessen Hilfe die Kinder das Märchen nachzuerzählen. Mit dem Diavol wird gearbeitet, wenn das Thema schon gründlich durchgenommen ist.

Lilli Hubert, Studentin der Saraner Pädagogischen Fachschule

## Überzeugung fördert die Qualität der Kenntnisse

„Alles, was wir heute haben und was wir morgen ererben werden, hängt von uns selbst ab, vom Können eines jeden Sowjetmenschen, schöpferisch zu arbeiten, vom hohen Bewußtsein, vom dem beruflichen Vorbildung, dem Verantwortungsfühl und der Disziplin.“  
Diese Worte aus dem Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk charakterisieren die Wichtigkeit des persönlichen Verhaltens jedes Menschen sowie des ganzen Kollektivs zur unvertrauten Sache bei der Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Programms. Ich möchte darüber sprechen, was unsere Pädagogik in Kijaly erzielt und was es noch zu leisten hat.  
Nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerials der UdSSR vom 10. November 1966 „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der allgemeinbildenden Mittelschule“ erarbeitete das Pädagogik-Kollektiv unserer Schule in Kijaly spezielle Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Beschlusses. Wir hatten uns nämlich die Aufgabe gestellt, im Laufe von 3 bis 4 Jahren das Sitzenbleiben zu liquidieren.  
Um das zu erzielen, haben wir vorerst die Form und die Wesen der Planung verändert. Wenn früher an der Aufstellung des Gesamtplans der Lehr- und Erziehungsarbeit fürs Schuljahr der Direktor und die Leiter der

Lehrabteilung teilnahmen, so werden jetzt dazu beinahe alle Lehrer herangezogen. Auf solche Weise ist der Plan ein Werk des ganzen Kollektivs und jeder Lehrer ist sein Mitautor und Vollzieher. Der Plan ist jetzt nicht so umfangreich, aber viel konkreter.  
Viel halten wir auf die Tätigkeit der Fachvereinigungen, deren Leiter erfahrene Lehrer sind. Letztere bilden zusammen mit dem Leiter der Lehrabteilung den methodischen Rat der Schule. Dieser Rat kann verschiedene Fragen lösen: die methodische Literatur verfolgen und die Tagesordnung einer Produktionsberatung, eines pädagogischen Rats, einer Sitzung der Fachvereinigung usw. empfehlen.  
In letzter Zeit werden in den Plan Wochen der Mathematik, Physik, Literatur, Geschichte, Geographie und der Körperkultur aufgenommen. In solchen „Wochen“ bereiten die Lehrer gemeinsam mit den Schülern Sonderausgaben der Wandzeitungen vor, Preisrätsel, Abende für Lustige und Findige, Olympiaden werden veranstaltet. In den Korridoren werden Bilder, Plakate, Rebusse, Schachrätsel ausgehängt. Durch die Veranstaltung solcher „Wochen“ wird den Schülern die Liebe zum Fach aneignet. Das Niveau solcher Veranstaltungen hängt vor allem von den Fachlehrern ab, von ihrem Enthusiasmus.  
Besonders inhaltsreich ver-

laufen bei uns die Wochen der Biologie, Literatur, Geographie Körperkultur. Alle unsere Lehrer genießen eine Weiterbildung in Lehrerbildungsinstitut in Petropawlowsk.  
Eine große Hilfe erweisen uns bei der Erhöhung der Leistungen die Gruppen mit verlängertem Schultag. Früher hatten sie keinen großen Effekt. Wir bilden in Lehrerbildungsinstitut in Petropawlowsk. Früher hatten sie keinen großen Effekt. Wir bilden in Lehrerbildungsinstitut in Petropawlowsk.  
Zwar gibt es in unserer Schule manche Mängel in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Die Durchschnittsnote mehrerer Schüler ist die Drei. Ungenügend ist bis jetzt die Schule mit der Produktion verbunden.  
Das Pädagogik-Kollektiv ist bestrebt, all diese Mängel zu beseitigen. Für das Hauptergebnis unserer geleisteten Arbeit halten wir die Tatsache, daß die meisten Lehrer überzeugt sind, daß man das Sitzenbleiben vermeiden kann. Diese Überzeugung gibt uns Grund zu hoffen, daß die Qualität der Kenntnisse beim erreichten Leistungsstand höher sein wird.

L. KINZEL, Schuldirektor, Gebiet Nordkasachstan

## WENN MAN ZUSAMMEN ARBEITET

Ende Dezember fand in der Mittelschule des Dorfes Ljubimowka ein Lehrerseminar für die Leiter der Lehrabteilungen der Acht-, Klassen- und Mittelschulen des Rayons Kellorowka statt. Man hatte eine gute methodische Ausstellung vorbereitet, viele wertvolle Anschauungsmittel waren da zu sehen. In dieser Schule kann man viel lernen.  
Das methodische Kabinett ist reich ausgestattet und erweist den jungen Lehrern in ihrer Arbeit große Hilfe. Achtunddreißig Jahre ist Bogdan Sidlowetzki Lehrer, deshalb sind seine pädagogischen Ratschläge für jeden angehenden Erzieher besonders wertvoll. Bogdan Michailowitsch ist Leiter dieses Kabinetts.  
Nelly Dombrowskaja, die die Lehrabteilung der Schule leitet, ist eine gute Mathematiklehrerin. Sie hat auch große Erfahrung. Sehr beliebt ist unter den Schülern Herbert Paul. Er unterrichtet in Geographie und Geschichte. Seine Stunden sind immer interessant und anschaulich. In Werken unterrichtet Edgar Schulz, ein ehemaliger Schüler der Mittelschule. Er hat sich große Mühe gegeben, um die Werkstatt der Schule gut auszustatten. Eine Ausstellung der von den Schülern angefertigten Gegenstände, darunter manches Meisterstück, war für die Seminareteilnehmer recht interessant.  
Schuldirektor ist in Ljubimowka A. Zeier, der auch schon über 30 Jahre unterrichtet. Von Schülern und Eltern geachtet, wird das Lehrerkollektiv auch von der Öffentlichkeit tatkräftig unterstützt. Der Vorsitzende des Dorfsowjets A. A. Jakubowski schenkt der Schule große Aufmerksamkeit, besucht sie oft und hilft, wo es notwendig ist. Viel wird in der Begründung des Dorfs geleistet.  
Von den Eltern, die den Lehrern ständig helfen, wäre besonders Helmut Janke zu erwähnen. Schon drei Jahre ist er Vorsitzender des Elternkomitees, das selbst vier Kinder, die in der Familie gut erzogen werden. Es ist gut, wenn Eltern und Lehrer ständig zusammenarbeiten.  
H. GROMINSKI, Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR, Gebiet Kokschetaw

## Sie wurden Baggerführer

Enge Beziehungen bestehen zwischen der Mittelschule Nr. 7 in Ekibastus und den Industriebetrieben der Stadt, die von den Schülern gern besucht werden. Die Schüler der 10a machten zusammen mit Schuldirektor Arkadij Bauer eine Exkursion in das Reparaturwerk für Bergwerkstransportmittel. Der Obermeister der Elektrohalle Anatolij Awerjanow erklärte den Jungen und Mädchen den technologischen Prozess, erzählte von verschiedenen Berufs, zeigte ihnen, wie man die komplizierten Anlagen und Maschinen repariert. Mit besonderem Interesse und sehr aufmerksam beobachteten die Schüler, wie der mit dem Roten

Arbeitsbanner ausgezeichnete Fräser W. P. Sagorski, der Schleifer A. W. Dajubenko und andere Bestarbeiter arbeiteten. Die Exkursion hat den Jungen und Mädchen sehr gefallen und wird gewiß für die bewußte Berufswahl von Nutzen sein.  
Im vorigen Jahr besuchten die Oberschüler den großen Tagebau „Bogatyj“. Sie waren von dem gewaltigen Riesenbetrieb und dessen moderner Ausrüstung begeistert. Viele von ihnen haben später einen Arbeiterberuf gewählt, sind Baggerführer in den Tagebauen geworden oder studieren an technischen Hochschulen.  
M. PANOWA, Gebiet Pawlodar

## Das Glück des Familienberufs

„Wollen wir vielleicht sofort gehen? Der Wintertag ist ja so kurz. Freilich, jetzt ist dort nur sehr wenig zu sehen.“  
Ich folgte dem rüstig voranschreitenden Mann über die schneebedeckten Rassen des Gartens, durch die verschneiten Hekken der Baumschule bis zu den Versuchsfeldern, die sich auf der Anhöhe mit der kleinen Siedlung der Internatsschule erstreckten.  
Jakob Fröse erklärte, und vor meinem geistigen Auge blühte und grünte es ringsum, wie in dem Wundergarten, die völlig im Gewächshaus gesehen hatten: Doch von Zauber ist keine Rede. Es kostet Arbeit, diese Felder mit eigenen Kräften der Schule zu besetzen, die Gärten zu pflegen und Hauptsache — zu forschen und zu lehren. Doch Arbeit macht das Leben süß, ist Fröses Leitsatz.

„Bitteschön! Da sitzen Sie nun ganz allein über den dicken Akt und müssen mit alten Schriften Vorlieb nehmen. Vater hat zwar Abenddienst im Internat, aber wo ist unser Vater wieder geblieben?“  
„Opa wollte nur nochmal im Gewächshaus nachsehen und auch die Bibreratten füttern“, antwortete eine Kinderstimme aus dem nebenanliegenden Gastzimmer. Ludmilla geht in die 6. Klasse und wohnt bei ihren Großeltern. Ihre Mutter, eine Biologielehrerin, ist die älteste Tochter. Die Kleine war eben aus der Musikschule gekommen und setzte sich ans Klavier.  
„Die Bibreratten füttern? Der Tisch ist schon längst zum Abendessen gedeckt“, errietete sich die Hauswirtin.  
Ich beruhigte Frau Fröse, daß von Langeweile keine Rede sein könne; die zahlreichen Referate des Biologielehrers, seine verzweigte Korrespondenz mit verschiedenen namhaften Wissenschaftlern und auch einfach Naturfreunden über Blumenzucht, die Briefe seiner ehemaligen Schüler, von denen so mancher in die Fußtapfen des geliebten Lehrers getreten ist — all das ist sehr interessant. Und dann die Alben...  
Xenia Wassiljewna war näher gekommen. Wir betrachteten zusammen ein Foto im aufgeschlagenen Album.  
Ein älterer und ein noch junger Mann. Der in den Ruhestand tretende Biologielehrer einigermassen seinem Nachfolger übergeben. Die beiden Männer, die den vieljährigen Arbeit auf den Versuchsfeldern der Internatsschule. Der Sohn übernimmt die Staffete. Im Präsidium der Festsetzung klärt man Befall. Wahrscheinlich lösen ihn die väterlichen Worte aus, die Jakob Fröse seinem Sohn zum Geleit spricht. Vielleicht auch das Versprechen, sich nun, da er selbst nicht mehr Biologielehrer erlauben wird, noch mehr der Forschungsarbeit im Garten und Treibhaus zu widmen.  
„Wissen Sie“, sagte Frau Fröse, die auch als Wirtschaftlerin des Internats ihres Amtes gut kennt, „wenn ich daran denke, daß unser Vater auch immer so sehr beschäftigt sein wird wie sein Vater, tut es mir manchmal leid, daß er diese Staffete übernommen hat.“  
Das spricht eine Mutter, deren schlichtesten Wunsch es ist, ihre Kinder glücklich zu sehen. Und wenn es für den Sohn, ebenso wie für dessen Vater, Glück bedeutet, den Jungen und Mädchen die Geheimnisse der Natur zugänglich zu machen, sie zu lehren, diese zu ergründen, um den Menschen nützlich zu sein? Und möge dieses Glück auch den Alltag mit Arbeit überhüllen und keinen anderen Glanz, als den Glanz der Kinderaugen bringen. Es wird der Eltern Freude und Stolz sein. Sie möchten sich ja nie von ihren Kindern trennen. Nicht buchstäblich genommen, denn der Sohn und die Tochter werden eigene Wege gehen, in ihrer künftigen Familie eigene Freuden und Sorgen haben. Doch werden beide gemeinsame Interessen die inneren Bande bleibend geknüpft werden, wenn die junge Generation den Beruf des Vaters zum Familienberuf machen können und geteilte Freude ist doppelte Freude.

„Wollen wir vielleicht sofort gehen? Der Wintertag ist ja so kurz. Freilich, jetzt ist dort nur sehr wenig zu sehen.“  
Ich folgte dem rüstig voranschreitenden Mann über die schneebedeckten Rassen des Gartens, durch die verschneiten Hekken der Baumschule bis zu den Versuchsfeldern, die sich auf der Anhöhe mit der kleinen Siedlung der Internatsschule erstreckten.  
Jakob Fröse erklärte, und vor meinem geistigen Auge blühte und grünte es ringsum, wie in dem Wundergarten, die völlig im Gewächshaus gesehen hatten: Doch von Zauber ist keine Rede. Es kostet Arbeit, diese Felder mit eigenen Kräften der Schule zu besetzen, die Gärten zu pflegen und Hauptsache — zu forschen und zu lehren. Doch Arbeit macht das Leben süß, ist Fröses Leitsatz.

„Wollen wir vielleicht sofort gehen? Der Wintertag ist ja so kurz. Freilich, jetzt ist dort nur sehr wenig zu sehen.“  
Ich folgte dem rüstig voranschreitenden Mann über die schneebedeckten Rassen des Gartens, durch die verschneiten Hekken der Baumschule bis zu den Versuchsfeldern, die sich auf der Anhöhe mit der kleinen Siedlung der Internatsschule erstreckten.  
Jakob Fröse erklärte, und vor meinem geistigen Auge blühte und grünte es ringsum, wie in dem Wundergarten, die völlig im Gewächshaus gesehen hatten: Doch von Zauber ist keine Rede. Es kostet Arbeit, diese Felder mit eigenen Kräften der Schule zu besetzen, die Gärten zu pflegen und Hauptsache — zu forschen und zu lehren. Doch Arbeit macht das Leben süß, ist Fröses Leitsatz.

K. NEUFELD, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Nordkasachstan

## Ihre Richtschnur

Wenn es um die besten Fremdsprachenlehrer des Gebiets geht, so erwähnt man vorerst die Deutschlehrerin Maria Graule. Sie ist es, was schütteren, liebt keine langen Reden zu halten und kann nicht erdulden, die Sprüche hören und unbedeutend im Alltagsleben.  
Maria Nikolajewna nutzt eine beliebige Gelegenheit, um deutsch zu sprechen. Egal, ob der Schüler sich zur Stunde verpflichtet, den Fachlehrer verloren oder die Hausaufgabe nicht erfüllt hat, muß er die Gründe deutsch anführen.  
In den Stunden werden ganze Vorlesungen mit Resultaten veranfaßt. Vor den Schülern liegt z. B. Spielzeug, der Ladentisch, die Verkäuferin, es gibt da verschiedene Waren. Der Schüler soll es sich vorstellen, daß er Einkäufe im Laden macht, muß die nötigen Wörter behalten. Und schließlich waren sie doch nicht in der Lage, die deutsche Sprache zu verstehen und deutsch zu sprechen. Maria Graule

T. BEGALJEW, Gebiet Dshambul



